Queerdom Post

7. Ausgabe Dezember 2009

Abonnenten *(Stand: 01.12.2009)*: **194**
Facebookgruppe *(Stand: 01.12.2009)*: **77**

Unser neues Jahrzehnt

Liebe Leser
Mit dieser Ausgabe endet dieses Jahrzehnt auch schon wieder. Hei, das ging aber schnell. Und vor allem ist seit dem Millennium einiges geschehen. Viele von uns haben sich geoutet, das Partnerschaftsgesetz wurde eingeführt, die Schweiz ist der UNO beigetreten, die Gesellschaft vermischte sich multikulturell. Die Gewaltbereitschaft ist um ein Vielfaches gestiegen und der Terrorismus zu einem zentralen Thema geworden. Die Gaycommunity entdeckte das (virtuelle) Austoben und die extreme Oberflächlichkeit dadurch. Nun gut, vieles war gut, einiges war schlecht, Hauptsache die Erfahrung zählt. Was erwartet uns in den 10er-Jahren? Noch mehr Multikulti? Macht es denn wirklich den Anschein, dass es die klassische Gayszene vielleicht nicht mehr so geben wird, wie wir sie kennen? Noch mehr Terror, weil die Menschen nicht untereinander kommunizieren und Respekt hervorheben? Schnee im Juli, Sommer im Dezember? Eine Schweiz, die nun alle Fussballweltmeisterschaften gewinnt? Die grosse Liebe geklont und mit zwei, drei Klicks aus dem Internet bestellt? Oder beschert uns der Maya-Kalender am 23. Dezember 2012 den endgültigen Weltuntergang? Wir werden es mit Spannung auf uns zukommen lassen. Happy rest of the year.

Euer Ronny Bien

Chefsache

Weihnachtswünsche

Wie die Zeit vergeht. Erst letzthin konnten wir draussen in luftiger Kleidung noch bei Hochsommerfeeling ein Bierchen geniessen und nun schaut man ungern nach draussen. Die Chance, den Anblick der ersten Schneeflocke zu erhaschen, steigt von Tag zu Tag. Längst sind die Pullover im Kleiderschrank und die Flip-Flops im Mottenschrank, tief im Keller.

Doch einen Blick auf den Kalender lässt die Magengegend Achterbahn fahren. Der 1. Advent ist bei Erscheinen der Dezember-Ausgabe der QUEERDOM POST bereits passé. Wer hat schon Weihnachtsguetzli gebacken? Für mich war das früher ein Muss. Zum erhellenden Schein der ersten Kerze waren der Genuss von Zimtsternen, Chräbeli, Vanillekipferl oder Spitzbuben himmlisch – und eben ein Muss. Doch nun beginnt die Rechnerei. Für das eine Rezept braucht es soviel Mehl und Eigelb – für das andere nur Eiweiss, dafür eine Prise Anis. Wie gut, dass es im Handel Gewürzgläser mit 55g Anis-Inhalt gibt und die innert zwei Jahren verbraucht werden sollten. Für meinen Bedarf würde es fast noch bis ins Rentenalter reichen. Doch ehe ich es vergesse, Weihnachtskarten sollten auch noch gebastelt werden – oder vielleicht spiele ich dieses Jahr fauler Mann und kaufe mir irgendwelche 0815-Weihnachtsmotivkarten. Hauptsache kitschig und wenig Aufwand.

Wahnsinn, welche extremen Belastungen unsere Hirnwindungen ende Jahr noch leisten müssen. Etwas zu vergessen scheint einer mittleren Katastrophe gleich zu kommen. Was käme dabei heraus, wenn die Weihnachtskarten unbeschrieben versandt werden, die Weihnachtsguetzli zu lange im Backofen waren oder der gewünschte Truthahn zu Heiligabend immer noch tiefgekühlt in der Küche steht und der Besuch in zwei Stunden mit einem freudig schrill klingenden „Frohe Weihnachten" vor der Türe steht.
An den Einkauf in der Woche 52 mag ich noch gar nicht denken. Autoscooter-Situationen mit dem Einkaufswagen. Nun, ich möchte nicht weiter auf dieses Thema eingehen, ansonsten fühlt sich der Magen, als ob er sich im freien Fall befinden würde.
Was sich aber für die Festtage gehört sind Wünsche. Und die gibt es zu Hauf. Meine Wunschliste wäre eindeutig zu lange für diese Ausgabe, doch meine Herzenswünsche lassen sich eingrenzen. Der Wunsch nach guter Stimmung, Geborgenheit und Zufriedenheit im Verein und für den Verein. Mitglieder und Freunde von Queerdom, die ein Rückgrat haben, Anstand nicht nur aus dem Wörterbuch kennen und gemeinsam engagiert sind. Schmarotzer und Störenfriede verbreiten negative Energien – die brauchen wir nicht. Auch wünsche ich mir von ganzem Herzen, dass wir politisch Schritt für Schritt weiter kommen. Nicht nur national – auch international. Dass die Übergriffe in den europäischen Metropolen wieder abnehmen werden und die EuroPride 2010 in Warszawa friedlich und mit positiver Signalwirkung für Osteuropa über die Runden geht. Und nun möchte ich mich bei jedem Mitglied, Mitfrau, Freunde und Freundinnen, Angehörige und Vertraute von Queerdom schöne, erholsame und friedliche Festtage wünschen. Und dass jeder von uns mit grosser Zukunftsorientierung, viel Gesundheit und Erfolg ins neue Jahr 2010 rutschen wird!

Michael Läubli
Präsident Queerdom

Ugandas Rückschritt ins Mittelalter

(RoB) Unglaubliches ereignete sich im Oktober 2009 in Uganda. Im ostafrikanischen Binnenstaat verabschiedete das Parlament eine Verschärfung der Gesetze in Sachen Homosexualität. Bis anhin sind homo- und bisexuelle Männer mit bis zu zwanzig Jahren Haft bestraft worden, zudem steht auch die Eintragung einer gleichgeschlechtlichen Partnerschaft unter Strafe, egal ob es sich um Einheimische, Ausländer oder Touristen handelt. Doch nun sollen die Strafen noch drakonischer ausfallen. Neu werden Homo-/Bi- und Transsexualität unter Todesstrafe gestellt. Zudem werden Personen, die dessen Handlungen befürworten, Leute, die sich präventiv für die Homo-/Bi-/Transsexualität einsetzen, polizeilich denunziert, strafrechtlich verfolgt und mit harten Bussen oder Haft, in extremen Fällen ebenfalls mit dem Tod bestraft. Im Übrigen werden auch Präventionsarbeiten wie zum Beispiel in Bezug auf HIV/AIDS unterbunden und bestraft. Verheerend, wenn man bedenkt, dass die jährliche Infektionsrate 15% beträgt.

Dieses Ereignis sorgte in der westlichen Welt für ein riesiges Erdbeben, während die Ugander diese neue gesetzliche Vorlage mehrheitlich tatsächlich befürworten. Erschreckend auch deswegen, weil Uganda die erste afrikanische Nation gewesen ist, welches sich einst für AIDS-Präventionen stark gemacht und als Vorreiter Afrikas gegolten hat. Zudem hat der Minister für Ethik und Integrität Dr. James Nsaba Buturo befunden, dass die Strafen der Homosexualität zu niedrig seien und das darüber „zu viel geworben würde" und kritisiert damit auch die UNICEF, Amnesty International und weitere Menschenrechtsorganisationen. Seit dem Frühjahr 2009 werden Schwule in Uganda auch wieder vermehrt verfolgt und öffentlich diskriminiert. So wurden im April 40 Homosexuelle in der Presse denunziert, deren Daten und Fotos veröffentlicht und danach „an einen sicheren Ort gebracht". Dieses Vorhaben wird vom ugandischen Präsident Yoweri Museveni sehr begrüsst, da sich seiner Meinung nach Homosexualität der afrikanischen Kultur widerspricht.

Das Anti-Homosexuellen Gesetz verstösst gegen die ugandische Verfassung. Diese verpflichtet den Staat, Menschen- und Bürgerrechtsorganisationen zu schützen. Zudem ist das Gesetz ein unmittelbarer Verstoss gegen das Recht auf Schutz vor Diskriminierung (Art. 21), das Recht auf Privatsphäre (Art. 27), das Recht auf Meinungsfreiheit (Art. 29), den Schutz von Minderheiten (Art. 36) und das Rechtschutzprinzip (Art. 38), das allen Menschen in Uganda zusteht. Zudem fechten die westlichen Nationen diese Verstösse gegen die Menschenrechte ebenfalls an. Von der Hirschfeld-Eddy-Stiftung, über PinkCross, LOS, FELS, Network und weitere Organisationen machen sich für die ugandische Gaycommunity stark und protestieren vor dessen Botschaften in diversen Ländern.

In der Schweiz ist Bundesrätin Micheline Calmy-Rey einmal mehr gefragt, sich für die Schweiz stark zu machen, ohne den Kopf in den Sand zu setzen oder Kuschelpolitik mit der ugandischen Regierung zu betreiben.

Und was können wir tun? In Deutschland und in Österreich werden zurzeit Hunderte von Protestschreiben an die Botschaften versandt. Auch die Schweizer werden aufgefordert, dem nachzugehen. Hier die Anschrift:

Botschaft von Uganda
Rue Antoine Carteret 6bis
CH-1202 Genève
Tel: +41 22 339 88 10
Fax: +41 22 340 70 30
mission.uganda@ties.itu.ch

Gegen ihn wird überall protestiert: James Nsaba Buturo
(Quelle: www.tetu.com)

Übergriffe in Zürich

(MiL) Viele Schwulen und Lesben pilgern jedes Wochenende und oftmals auch unter der Woche nach Zürich ins Ausgeh-Mekka. Die grösste Gay-Szene der Schweiz findet sich da – namentlich im Niederdorf und im Kreis 4. Einige Bars und Diskotheken schliessen erst nach Mitternacht oder gar in den frühen Morgenstunden und vor allem das „Dörfli" ist auch bestens gelegen. Mit dem Zug vom Hauptbahnhof Zürich oder von Stadelhofen und mit dem Auto von den Parkmöglichkeiten beim Urania oder an der ETH sind es nur wenige Gehminuten dahin – doch auch diese kurzen Wege bergen Gefahren. Wie QUEERDOM POST aus einer sicheren Quelle erfahren hat, stieg in den letzten Wochen und Monaten die Anzahl verbaler und tätlicher Übergriffe auf Homosexuelle in Zürich in den frühen Morgenstunden.

Denn wie uns bekannt wurde, sind davon vorwiegend ältere Homosexuelle die über die Nacht hinweg ein paar Bierchen getrunken haben, davon betroffen. Es handelt sich hier um homophobe Attacken – die Opfer werden nicht willkürlich ausgesucht.

Das verbale Attacken und Tätlichkeiten in den letzten Monaten in einigen europäischen Grossstädten schrecklicherweise beinahe alltäglich geworden sind - lässt aufrütteln. Mit der Brutalitätsstärke kann Zürich zum Glück nicht mithalten. Doch wie lange geht es noch, bis auch in Zürich Molotow-Cocktails in Bars geworfen werden - in Rom bereits keine Seltenheit mehr (QUEERDOM POST, Oktober 2009). Wie lange geht es noch, bis auch hier im „Downtown Switzerland" Schwulen und Lesben tagtäglich auf offener Strasse zusammengeschlagen werden oder bis es gar den ersten Todesfall seit längerer Zeit wieder gibt – nur weil Menschen mit keiner oder verminderter Zukunftsperspektiven sie als Ventil nützen. Dieser Entwicklung kann man nicht weiter ohne Handlung zuschauen.

Auf Anfrage bei Uwe Splittdorf (Pink Cross) zu diesen Vorfällen sagt er, dass man zurzeit auf dem Nachhauseweg möglichst versuchen sich unauffällig zu verhalten und wenn möglich nicht alleine in der Nacht unterwegs ist. Dabei betont er auch, dass es sehr wichtig ist, sich bei jeglicher Form einer homophoben Attacke sich bei der Rainbowline zu melden, denn jeder – noch so kleinste – Hinweis kann einen grossen Nutzen haben. Und erst dann macht die Suche nach Lösungen und Vorgehensweisen einen Sinn! Doch leider wird die Dunkelziffer einiges grösser sein als die bekannten Fälle und daher sind in den nächsten Wochen immer wieder namhafte Personen am anderen Ende der Leitung, die die Übergriffe aufnehmen! Es ist wichtig zu Handeln und nicht zu Verdrängen, denn auch schwulenfeindliche Übergriffe gegen eine Person aus dem Umfeld oder eine miterlebte Tag eines Unbekannten müssen gemeldet werden. Du hilft Dir und allen anderen betroffen oder auch denen die tragischerweise dies noch miterleben müssen. Die Rainbowline steht Dir zur Hilfe - sei es telefonisch, per E-Mail oder in den homosexuellen Arbeitsgruppen Zürich (HAZ) und Bern (HAB).

Alle Informationen über die Rainbowline findet man im Internet unter rainbowline.ch und eine der wichtigsten Telefonnummern, die man sich merken sollte: 0848 80 50 80

0848 80 50 80
RainbowLine
LesBiSchwulTrans-Beratung

Ein ganz normales Bedürfnis?

(InG) Haben Menschen mit Behinderung eine eigene Sexualität? Können sie diese zum Ausdruck bringen? Was genau erwarten und möchten sie? Ich sah mich mit einem Tabuthema konfrontiert, bei dem sogar Beratungsstellen teilweise überfordert sind. In Schaffhausen gibt es einige Einrichtungen für Behinderte, Wohnheime und Beratungsstellen. Mehrere E-Mails und Telefonate später musste ich allerdings feststellen dass dieses Thema ignoriert wird. Von keiner Antwort bis zu keiner zuständigen Person war alles dabei. Einzig Frau Züblin von der Pro Infirmis war bereit mich zu empfangen. Sie berichtete mir viel Interessantes über die Organisation. Das Angebot umfasst neben der Sozialberatung u.a. auch einen Entlastungsdienst für Familien, ein Begleitetes Wohnen oder den Fahrdienst Mobil Plus, für Menschen mit einer Behinderung im Bereich ihrer Mobilität. Insgesamt gibt es bei der Pro Infirmis 410 Klienten in der Sozialberatung, allein 133 davon sind im Jahr 2009 neu dazugekommen. Die Beratung beinhaltet allerdings zu 99% asexuelle Themen, bzw. die Klientinnen und Klienten machen die Sexualität nicht zum Thema der Beratung. Wenn es um die Sexualität geht, gibt es leider keine Fachstelle für Schaffhausen oder es sind Fälle von sexuellen Übergriffen, welche dann an die Opferberatung weitergeleitet werden. Ich suchte also weiter im Internet nach Möglichkeiten für behinderte Menschen, um Beratung für ihre Sexualtät zu bekommen bzw. diese ausleben können. Nach gefühlten Millionen Seiten fand ich eine Organisation, die in der Schweiz eine Art Pionierarbeit leistet, was die Eigenbestimmung von Behinderten angeht. Es werden Beratungen speziell für die Sexualität angeboten und es gab Angebote von Sexualassistenten. Ein paar Recherchetage später, erklärte sich Skender bereit, mir von seiner Arbeit zu erzählen. Er ist ausgebildeter Sozialpädagoge, kreativer Leibtherapeut, sowie Sexualpädagoge in Ausbildung und hat in Eigenfinanzierung bei der Organisation Fachstelle für Behinderung und Sexualität (fabs) eine Ausbildung zum Sexualassistenten absolviert. Nach anderthalb Jahren mit viel Theorie, mehreren Hotelaufenthalten, Schulungen und auch Praxiswochenenden bietet er nun seine Dienste homosexuellen Männern, aber auch Frauen an.

Skender, wie bist du auf diesen Dienst aufmerksam geworden und warum hast du dich beworben?
Bei meiner Arbeit mit Behinderten habe ich festgestellt, dass Bedarf besteht und habe im Internet geschaut, was es für Angebote gibt. Daraufhin fand ich die Ausbildung der „fabs“ und habe mich beworben. Also eigentlich bin ich mehr durch Zufall dazugekommen.

Was für Wünsche haben Deine Kunden?
Sehr unterschiedliche. Es geht von Berührungen, Massagen über das Finden erogener Zonen, bis hin zur Übung des Umgangs mit einem Kondom. Ich möchte behinderten Menschen bei ihrer lustvollen sexuellen Entwicklung unterstützen und stärken, und ihr Selbstbewusstsein stärken. Oftmals kommt es vor, dass der Kunde einem Geschlechtsakt nicht fähig ist. Hier zeige ich mit Hilfe von Berührungen, dass es ausser dem Genitalbereich auch andere erogene Zonen gibt. Gemeinsam finden wir heraus welche Körperregionen für den Kunden erotisierend sind. Wenn ich jedoch merke, dass mich jemand buchen möchte, um einfach mal Sex mit einem Mann zu haben, lehne ich dies ab. Mir geht es bei meinem Terminen nicht um den Sex, sondern um die Nähe zu einem Menschen, die Sinnlichkeit seines eigenen Körpers zu entdecken und nur in ganz seltenen Ausnahmefällen ist es möglich, dass es zum Geschlechtsverkehr kommen kann.

Auf der Internetseite von sinnerose.ch gibt es insgesamt sieben Sexualassistenten. Trefft Ihr Euch ab und zu?
Ja, zwei- bis dreimal im Jahr findet das Treffen der ERFA-Gruppe statt. Hier tauschen wir Erfahrungen aus, reden über evtl. auftretende Schwierigkeiten und sprechen auch über unsere Gefühle während unserer Tätigkeit.

Wie waren die Reaktionen aus Deinem Umfeld und von Deiner Familie, als bekannt wurde, dass Du als Sexualassistent arbeitest?
Es gab sehr gemischte Reaktionen. Die einen nannten mich scherzhaft eine billige Prostituierte, während andere mit Bewunderung das Ganze auch als therapeutischen Dienst ansehen. Tatsächlich ist es so, dass ich während eines Termins den Kunden bestärke in seinen Gefühlen, dass ich ihm Selbstwertgefühl vermitteln möchte. Dies ist auch eine Art der Therapie für den Betroffenen. Meine Familie weiss eigentlich nichts von dieser Tätigkeit. Da ich Moslem bin und meine Verwandten schützen möchte, wissen die wenigsten auch etwas über meine Homosexualität. Ich stehe hier in der Schweiz offen zu meiner Partnerschaft, aber aus Vorsicht und

Rücksicht auf meine Verwandten, gelte ich in Mazedonien einfach als allein lebender Mann.

Was wäre Dein Ziel für die Zukunft, wenn das ganze Thema nicht so ein grosses Tabu wäre?
Ich arbeite momentan in einem Wohnheim für psychisch Kranke. Aufgrund meines Betreuungsverhältnisses ist es mir nicht möglich den Bewohnern Sexualassistenz anzubieten. Ich kann und möchte wegen der doppelten Rollenfunktion entweder nur als Pädagoge oder Sexualassistent arbeiten und will dieses nicht vermischen. Ausserdem wäre es sicher auch seltsam, wenn man am Morgen beim Putzen mithilft, mittags das Essen bringt und abends dann zusammen ins Bett steigt. Was ich mir gut vorstellen könnte, ist eine Anstellung als Sexualassistent. Gern würde ich die Bewohner begleiten und auf dem Weg zu einem sexuellen Wohlbefinden unterstützen.

Gibt es Situationen die Dir besonders im Gedächtnis geblieben sind?
Ja, ich hatte zweimal eine Anfrage von homosexuellen Männern, ob ich andere Behinderte kennen würde. Sozusagen als Verkuppler. Ich fand dies noch sehr interessant und auch witzig. Ich persönlich kenne bisher nur eine Partnervermittlung, welche auch homosexuelle, behinderte Menschen betreut.

Nach diesem Gespräch habe ich sehr viel darüber nachgedacht. Viele von Euch werden zu dem gleichen Fazit kommen wie ich: „Ich könnte so etwas nicht tun." Skender bestätigte mir das man wirklich keine Hemmungen gegenüber Behinderten haben darf. Es kann durchaus passieren, dass einem Kunden mal der Mund offen steht und etwas Speichel tropft, wenn man sich dann vor so etwas ekelt, ist man fehl am Platz. Ich für meinen Teil bewundere Skenders Arbeit. Im Gespräch merkte man deutlich, dass er mit ganzem Herzen dabei ist. Es gibt sicher Menschen die Behinderte erotisierend finden, bei ihm allerdings ist die Nächstenliebe die treibende Kraft. Jedem von uns kann es von heute auf morgen passieren, dass wir im Rollstuhl landen oder einen Arm verlieren. Und allein diese Tatsache löscht ja nicht automatisch unser Verlangen nach Nähe, Berührungen und dem Gefühl attraktiv zu sein. Man muss hierbei natürlich auch bedenken, dass alle Anbieter auf sinnerose.ch einer intensiven Prüfung unterzogen wurden. Es gab Tests und Übungen um herauszufinden, ob der Bewerber mit seiner eigenen Sexualität befriedigt ist und somit Zärtlichkeiten weitergeben kann. Natürlich ist die Gefahr der Grenze zum Missbrauch sehr gross. Allerdings sprechen die anderthalbjährige Ausbildung und den finanziellen Aufwand von über CHF 10000.- dagegen. Termine mit unter 18jährigen dürfen gar nicht wahrgenommen werden. Es gibt nur einige sehr seltene Ausnahmen. Wenn man von vornherein weiss, dass diese Person aufgrund der Krankheit nicht älter als 16 Jahre alt werden kann, dann ist es in Ausnahmefällen möglich, nach Absprache mit allen Beteiligten einen Termin mit einem Sexualassistenten zu vereinbaren. Ich finde es auch nur fair, dass ein so junger Mensch das Gefühl der Geborgenheit und Streicheleinheiten erleben darf. Für meinen Teil kann ich sagen, dass das Gespräch mit Skender sehr informativ und interessant war. Es wurde kein Blatt vor den Mund genommen und mit seiner Art und seinem Verständnis hat Skender es geschafft, das Thema für mich persönlich zu „entschärfen". Für ihn ist der Umgang mit Behinderten völlig normal, er ist sehr feinfühlig, einfühlsam und geht auch entwaffnend offen mit der Thematik um.

Steckbrief:

Name:	Skender
Wohnort:	Basel
Geburtstag:	03.August 1967
Beruf:	*(lacht)*"Ich hab so viele..." Sozialpädagoge, Sexualpädagoge in Ausbildung Kreativer Leibtherapeut in Ausbildung, Sexualassistent
Hobbies:	Tanzen
Lieblingsmusik:	Soul, Jazz
Motto:	„Wenn nicht jetzt, wann dann?!"

Gedanken zur Weihnachtszeit

Vom Weltfrieden und dem richtigen Glauben an Gott

Sven Etan Binkert

Neulich im Zug, da war ich ein Lauscher. Drei Buben, so zwischen 10 und 12 Jahre alt, sassen im Abteil vor mir und sprachen über ihre Wünsche. Ich weiss nicht, wie sie darauf gekommen waren, bin ja schliesslich bloss zugestiegen, aber ich dachte mir: *Ja, das passt. Vorweihnachtszeit ist doch sowas wie die perfekte Zeit für Wünsche.* Die drei liessen ihrem kindlichen Gedankenfluss freien Lauf und wurden sich sogar einig. Ich habe mich entschieden, den gemeinsamen Wunschzettel der Jungs, hier zu veröffentlichen. Dies sind ihre Worte:

1. "Weltfrieden"
2. "Einen richtigen Glauben an Gott"
3. "Eine richtig gute Freundin"
4. "Dass alle Menschen reich sind. Oder zumindest, alle Reichen auch mal arm"
5. "Eine richtig coole Karre"

Danach sprach einer noch davon, dass er später mal als Anwalt arbeiten möchte. "Oder sollte ich das nicht schaffen", führte er hinzu, "dann würde ich gerne Arzt werden." Mit diesem Satz verabschiedete sich der Bub von seinen zwei Freunden und stieg am Bahnhof Schaffhausen aus. Auch ich verliess den Zug. Die anderen beiden Kinder blieben sitzen und sprachen weiter. Über was auch immer. Gewiss ist, es wäre eine Freude gewesen, ihnen dabei zuzuhören. Auf dem Weg zur Bushaltestelle rauchte ich eine Zigarette. Den Jungen, der mit mir ausgestiegen war, hatte ich längst aus den Augen verloren. Aber seine und die Worte seiner Freunde begleiteten mich hinaus in die Stadt. Ich fühlte mich sicher. Ich fühlte mich geborgen.

Was ich mir zu Weihnachten wünsche? Wohl nur eins: *Dass die Wünsche dieser drei Kinder so richtig in Erfüllung gehen.*

CSD Zürich erhält neuen Namen

Der Verein Gay Pride Christopher Street Day Zürich (CSD Zürich) hat an seiner Generalversammlung am 12. November 2009 im Technopark im Kreis 5 in Zürich beschlossen, seinen Namen zu ändern, damit verbunden wurde auch eine Totalrevision der Statuten behandelt und beschlossen, sowie ein neuer Vorstand gewählt. Gemeinschaftlich haben in den letzten Wochen der abtretende Vorstand und der designierte Vorstand an einem Konzept für den Christopher Street Day Zürich gearbeitet, welches sich weitgehend an das Stadtfest zur EuroPride 09 anlehnt. In einer Präsentation wurden alle wichtigen und notwendigen Schritte erläutert. Alle Neuerungen wurden mit grosser Mehrheit angenommen. In den letzten Jahren hat sich ein starkes und kompetentes Team im Verein Gay Pride CSD Zürich gefunden, das eine hervorragende und erstklassige Arbeit geleistet hat. Einige Mitglieder wollen sich umorientieren und neue Aufgaben ausserhalb des Vereines wahrnehmen, so dass ein neuer Vorstand für die zukünftigen Aufgaben gewählt wurde. Die abtretenden Mitglieder der bisherigen Führung wurden mit kleinen Präsenten durch das verbleibende Vorstandsmitglied Reto Frey verdankt und verabschiedet. Gemeinsam haben die beiden Co-Präsidenten Ulla Blume und Patrick Hadi Huber die scheidenden Mitglieder aus dem Organisationskomitee verdankt und verabschiedet. Gemeinschaftlich wurde für die Besetzung der neuen Spitze des Vereines gesucht und ohne Probleme wurden erfahrene Leute gefunden, die die Verantwortung und Führung übernehmen wollen. Folgende Personen decken die Vorstandspositionen per sofort ab:

Präsidentin: Nathalie Schaltegger
Marketing & Kommunikation: Reto Frey
Mediensprecher: Chriss Kling
Bereich Parade & Politik: Felix Leeser
Ressort Festival: Patrique Maget
Ressort Finanzen: David Reichlin
Ressort Mitglieder: Cynthia Kopitar/Beatrice Salon

Das Zurich Pride Festival wird erstmals vom Donnerstag, 03.06.2010 bis zum Sonntag 06.06.2010 veranstaltet. Sämtliche Organisationen und Vereine erhalten die Möglichkeit daran teilzunehmen und dieses Festival mitzugestalten. Dazu werden in Kürze noch weitere Details folgen.

LETZI JUNXX: „Getrennt in den Farben, vereint in der Sache!“

(DaB) Seit unserem ersten Auftritt bei der EuroPride in Zürich am 06.06.2009 zusammen mit weiteren schwullesbischen Fanclubs von QFF *(www.queerfootballfanclubs.com)* und unserer offiziellen Gründung durch Unterzeichnung der Statuten am 09.09.2009, ist die Etablierung unseres Fanclubs weiter fortgeschritten. Wir sind am 10.10.2009 offiziell in den stetig wachsenden Kreis der QFF aufgenommen worden und wurden herzlich vom Präsidenten des FC Zürich, Ancillo Canepa empfangen. In diesem sehr konstruktiven Gespräch versicherte er, nach seinen Möglichkeiten den Fanclub zu unterstützen. So hat er angeboten, allenfalls mit anderen Vertretern des FC Zürich an unserer Gründungsversammlung teilzunehmen, wenn es die Planung zulässt. Diese Hauptversammlung wird noch dieses Jahr stattfinden. Dazu haben wir schon fleissig die Statuten und das Beitrittsformular an Interessierte geschickt und sind mittlerweile über zehn Mitglieder. Weitere FCZ-Fans oder Unterstützer unseres Anliegens sind jederzeit herzlich willkommen. Für das neue Jahr haben wir vor, bei Nachfrage einen regelmässigen Stammtisch einzuführen. In der kommenden Spielzeit wollen wir ausserdem ein paar Saisonkarten kaufen, damit wir zusammen günstig an die Heimspiele unseres FCZ gehen können.

Aus ewig aktuellem Anlass wollen wir auch betonen, dass wir Fanfreundschaften mit den zweiten schwullesbischen Fanclubs der Schweiz aus Bern und Basel unterhalten. Wie in unseren Statuten festgeschrieben, distanzieren wir uns ausdrücklich von jeglichen Provokationen gegenüber anderen Fanclubs, sowie von rassistischen, gewaltsamen und extremistischen Übergriffen. Die sogenannten „Fans“, die gegnerische Stadien verwüsten und andere Fans angreifen, zerstören den Fussball und schaden allen!
Wir wollen es etablieren, zu den Auswärtsspielen nach Bern und Basel zu gehen und uns davor mit den anderen Fanclubs zu treffen. Auch laden wir diese im Gegenzug herzlich nach Zürich auf ein Bierchen vor dem Spiel zu trinken. Getreu dem Motto von QFF: Getrennt in den Farben, vereint in der Sache!
Eine Delegation der LETZI JUNXX wird im Januar auch an das nächste QFF-Treffen nach Leverkusen gehen, bei dem weitere Fanclubs aufgenommen werden. Das wachsende Interesse an der von uns ins Leben gerufenen Bewegung zeigt sich nicht zuletzt dadurch, dass sich hochrangige Persönlichkeiten aus dem Sport für uns interessieren, einsetzen und mit uns diskutieren wollen. Nichtsdestotrotz bleibt noch viel zu tun und wir sind noch lange nicht am Ende.

Kontakt: info@letzijunxx.ch

Demograzia an FLay verliehen

Am 21. November 2009 wurde der "FLay - Schwule und Lesben Liechtenstein und Rheintal" der liechtensteinische Preis für Zivilcourage "Demograzia" verliehen. Die FLay wurde für die vom Verein und Mitgliedern geleistete Arbeit, aber vor allem für das Brechen eines Tabus in Liechtenstein mit dem Preis geehrt. Patrick Risch, ehemaliger langjähriger Präsident und Daniel Seger, derzeitiger Präsident konnten im Namen der Vereinsmitglieder den mit 5000 Franken dotierten Preis entgegennehmen. "Es freut uns ausserordentlich und tut gut, diese Anerkennung entgegennehmen zu können. Es zeigt, dass wir auf dem richtigen Weg sind", so Patrick Risch in seiner Dankesrede. Und der Weg ist noch lang, bis auch in Liechtenstein die Schwulen und Lesben ein Partnerschaftsgesetz haben werden. Seit mehr als einem Jahr arbeitet nun eine Arbeitsgruppe der Regierung an einer Gesetzesvorlage, welche in den nächsten Wochen in die Vernehmlassung gehen soll.
(Quelle: www.los.ch)

Die Gesellschaft ist aufgeklärt

(MiL/RoB/GeL) Das mittlerweile über einjährige Bestehen von Queerdom und dessen Engagement ist auch der Schaffhauser Politik nicht entgangen. So wurde der Verein vom Stadtpräsidenten Thomas Feurer auf Anfrage höchstpersönlich zu einer Aussprache ins Stadthaus eingeladen. Queerdom liess sich selbstverständlich nicht zweimal bitten und pützelte sich für diese Audienz so richtig heraus. Lesen Sie, warum die Homosexuellen in Schaffhausen integriert sind und ob Thomas Feurer die Schirmherrschaft für einen Anlass übernehmen würde.

Herr Stadtpräsident Feurer, Schaffhausen ist noch nicht ganz soweit, jedoch werden unter anderem die Städte Paris und Berlin von schwulen Stadtpräsidenten geführt. Island wählte eine lesbische Regierungschefin. Auch in Zürich war der „Homo-Hype" während den Wahlen für das Stadtpräsidium stark zu spüren. Wie haben Sie dies wahrgenommen?
In der Regel legt sich das wieder, wenn das Amt übernommen worden ist. Die Diskussionen der Geschlechtsorientierung entstehen ausschliesslich durch die Medien, so entsteht überhaupt ein solcher Hype. Im Grunde genommen ist Homosexualität kein entscheidendes Thema mehr, weil die Gesellschaft gelernt hat, diese zu akzeptieren. Jeder Applaus und jede Bekundung für jemanden wie Corinne Mauch ist damit auch eine Bestätigung für die Entwicklung der Gesellschaft.

Könnten Sie sich vorstellen, dass Schaffhausen eines Tages von einer lesbischen Präsidentin oder einem schwulen Präsidenten vertreten werden kann?
Natürlich könnte ich mir das vorstellen und auch, dass nicht nur die Homosexuellen daran Freude haben würden. Jedoch ist jede Wahl von Mehrheiten abhängig. So muss eine lesbische Kandidatin oder ein schwuler Kandidat auch den grössten Teil der Stimmen von Heterosexuellen holen. Nur durch die Unterstützung der homosexuellen Bevölkerung gewinnt man keine Wahl. Daher ist nicht die sexuelle Orientierung, sondern die Person und deren politische Überzeugungskraft entscheidend.

Was halten Sie generell über die Homosexualität?
Homosexuelle sind genau so wertvoll für die Gesellschaft wie alle anderen. Ich kenne selbst viele Lesben und Schwule und finde sie genau so sympathisch. Jedoch sind sie nicht als Satellit zu verstehen. Sie sind mittlerweile genau gleich integriert, wie die Heterosexuellen auch. Diese Tendenz wird sich immer mehr verstärken, weil die Ausgrenzungen der les-bi-schwulen Bevölkerung stetig abnehmen.

Wurden Sie seit der Gründung von Queerdom Schaffhausen am 13. September 2008 bereits einmal aufmerksam auf diesen Verein?
Ich finde es eine wichtige Sache, was Queerdom macht. Der Verein bietet sich als Ansprechsorgan in der Region Schaffhausen an und entspricht sicher einem Bedürfnis. Durch das Engagement kann vieles bewegt werden und zur Unterstützung der Community dienen.

Wie viel Homosexualität erträgt es in Schaffhausen?
Da die heutige Gesellschaft aufgeklärt ist, unterscheidet sich die Bevölkerung nicht mehr durch Hetero- und Homosexualität. Daher ist es müssig, dies zu hinterfragen.

Frauenfeld, Zürich, Bern und weitere Ortschaften präsentieren jährlich les-bi-schwule Filmfestivals. In Zürich findet jedes Jahr ein CSD-Umzug statt, durch die Westschweiz tourt jeden Sommer die „Pride". Würden Sie es begrüssen, wenn auch Schaffhausen im kulturellen Bereich aktiv wird und solche oder ähnliche Anlässe anbietet?
Meine Meinung ist, dass sich die Veranstaltungen vermischen sollten. Anlässe eigens für Homosexuelle würden sie wieder an den Rand der Gesellschaft drängen und grenzen die anderen aus. Wichtig ist, dass die Qualitäten einer Veranstaltung hervorgehoben und alle gleich behandelt werden. Schwule und Lesben sollten keinen Sonderstatus haben, denn die Homosexualität wird in Schaffhausen offen gehandhabt und ist kein kontroverses Thema mehr. Man soll deshalb nicht wieder ein Stigma daraus machen. Doch die Integrität ist schutzwürdig und ich würde da auch meine Unterstützung anbieten.

Schaffhausen wurde mehrmals als Austragungsort für einen CSD vorgeschlagen. Gemäss des Präsidenten der European Pride Organisation Association *(EPOA)* Mark F. Chapman wäre es denkbar, im Jahre 2016 einen solchen Anlass durchzuführen. Ist es Ihrer Meinung nach überhaupt möglich, einen solch grossen Anlass über die Bühne gehen zu lassen? Würden Sie als

Stadtpräsident sogar die Schirmherrschaft übernehmen, wie es zum Beispiel in Zürich oder Konstanz üblich ist?
Natürlich muss die Grössenordnung eines CSD's in Betracht gezogen werden, denn Schaffhausen ist zu klein für einen Grossevent, wie er in Zürich oder Stuttgart stattfinden kann. Grundsätzlich unterstütze ich solche Anlässe, aber sie müssten von der ganzen gesellschaftlichen Bandbreite abgestützt werden. Das heisst, dass möglichst viele Bereiche so gestaltet werden, damit die Bevölkerung darin integriert werden kann. Es müsste gezeigt werden, dass Schaffhausen offen ist und die Bereitschaft hat, diesen Anlass auf sich zu nehmen. Eine Schirmherrschaft würde ich übernehmen, allerdings nicht alleine. Es wäre falsch, wenn eine solche Veranstaltung nur auf einen Namen abgestützt würde.

Viele Regionen im Kanton Schaffhausen werden von etlichen homosexuellen Wandergruppen regelmässig besucht. EPOA bestätigte die Äusserungen des Wunsches, dass der Kanton Schaffhausen sogenannte Gay-Wanderwege anbieten sollte. Was halten Sie davon und würden Sie das unterstützen?

Es freut mich natürlich sehr, wenn es homosexuelle Wandergruppen gibt, die unseren Kanton besuchen. Schaffhausen ist ein idyllischer Wanderkanton und bietet dadurch viele Wanderrouten an. Diese Gruppen sind auch jederzeit herzlich willkommen, aber dafür braucht es doch keinen speziellen Wanderweg. Das läuft wieder in die bereits erwähnte Ausgrenzung hinein. Und das brauchen die schwulen Menschen nicht mehr.

Kann ein Verein wie Queerdom auf Unterstützung der Stadt, des Kantons Schaffhausen hoffen? Was für Möglichkeiten kämen in Betracht?
Der Verein soll vor allem kein Mitleid erzeugen, sondern auf eine selbstbewusste Art und Weise der Bevölkerung gegenübertreten. Und bei der öffentlichen Hand gibt es klare Kriterien, mit welchen Voraussetzungen zum Beispiel kulturelle Veranstaltungen unterstützt werden können.

Würden Sie es befürworten, wenn im Lehrplan 21 die sogenannte Genderfrage, die von den Kantonen Bern (in Zusammenarbeit mit PinkCross und LOS), Zürich, beider Basel, Wallis und Luzern gefordert wird, auch im Kanton Schaffhausen durchgesetzt wird? Darin wird ja u.a. auch die Sexualitätsorientierung (Aufklärung, Homosexualität, Dämmung der Homophobie, Verhütungsschutz usw.) zu einem Pflichtfach, während hierfür bereits Organisationen zur Verfügung stünden.
Die Genderfrage wird im Rahmen der Aufklärung in einer grossen Normalität wiedergegeben. Es ist aber im Ermessen der Lehrkraft, wie der Aufklärungsunterricht ausgestaltet wird. Jedoch hat sich im Gegensatz zu früher auch hier vieles verbessert. Wenn ich bedenke, dass sich zu meiner Schulzeit die Lehrer mit der berühmten „Bienchen-Blümchen-Aufklärung" versucht haben, sind die Fortschritte heutzutage sehr augenfällig.

Was halten Sie davon, dass gleichgeschlechtliche Partner Kinder adoptieren dürfen?
Ich denke, dass die Gesellschaft dafür nicht gewonnen werden kann. Es würden nur unnötige Wunden aufgerissen. In dieser Hinsicht denke auch ich eher traditionell oder im biologischen Sinn. Es braucht meiner Ansicht nach in einer Elternschaft einen Mann und eine Frau als Referenzen und Erfahrungswerte für die Entwicklung der Kinder. Ich denke ausserdem, dass in diesem Kontext noch viele Fragen unbeantwortet sind.

Was nehmen Sie mit aus diesem Gespräch? Welche besprochenen Themen regen Ihre Gedanken besonders an?
Es beeindruckt mich, dass Queerdom sehr engagiert ist und nicht nur einfach zu Hause herumsitzt. Queerdom hat das Schicksal in den eigenen Händen und macht das Bestmögliche aus dem, was dem Verein zur Verfügung steht. Dieses Gespräch habe ich als normales Erwachsenengespräch empfunden und es hat mich sehr gefreut Queerdom kennen zu lernen.

(*Quelle Foto: www.thomas-feurer.ch)*

Steckbrief

Name	Feurer
Vorname	Thomas
Wohnort	Schaffhausen
Geburtstag	26.01.1953
Beruf	Stadtpräsident Schaffhausen
Hobbies	Kultur, Segeln, Wandern
Lieblingsmusik	Pianostücke
Lieblingsfilm	‚Les Choristes' und französisches Kino

Welt-AIDS-Tag 2009

(MiL) Würdest du mich noch ein weiteres Vereinsjahr als Präsident von Queerdom wählen, wenn ich HIV-positiv wäre?
Der diesjährige Welt-AIDS-Tag steht erneut ganz im Zeichen der Solidarität und mit einem persönlichen Slogan rufen Prominente wie Sandra Studer, Stephan Eicher, Lara Gut oder Rapper Stress zu mehr Solidarität mit HIV-positiven Menschen und helfen, die Bevölkerung wieder vermehrt die Thematik der Diskriminierung zu sensibilisieren.

Ein frisch infizierter Mensch muss sich heute nicht mehr vor dem Tod fürchten, denn sie ist keine unbedingt tödliche Krankheit mehr - dafür eine chronische. Doch damit gehören sie, wie z.B. in Verbindung mit dem H1N1-Grippevirus - auch zur Risikogruppe.
Doch nicht nur dies, denn Betroffene brauchen immer wieder Unterstützung, um ein Leben mit dem Virus zu gestalten. Dabei treffen sie leider auch auf Inakzeptanz, Diskrimination und Ausgrenzung.

In der Zürcher Schwulen-Szene ist jeder Sechste mit dem „Human Immunodefiency Virus" angesteckt. Die ständig publizierten Zahlen vom Bundesamt für Gesundheit sprechen davon, dass der Peak von Neuansteckungen tatsächlich erreicht sein könnte. Doch die Epidemie geht auf hohem Niveau weiter! Für eine eindeutige Entwarnung ist noch zu früh. Dies so in kurzer Sache.

Denn am Welt-AIDS-Tag geht es nicht alleinig um die Gefahren von AIDS, sondern um Solidarität. Daher sind die Präventionshelfer am Erscheinen der QUEERDOM POST am 01. Dezember 2009 zwischen 16:00-18:00 Uhr in den Schaffhauser Gassen unterwegs und erinnern die Bevölkerung an AIDS und versuchen die Diskriminierung zu sensibilisieren.
Wer sich abends noch solidarisch zeigen möchte, ist herzlich willkommen am Soli+Solidaritätsfest zum Welt-AIDS-Tag in Zürich. Geboten werden musikalische Unterhaltung, magische Show und afrikanische kulinarische Köstlichkeiten. Weitere Infos findest du auf der Homepage der Zürcher AIDS-Hilfe *(www.zah.ch)*.

GEGEN AIDS. FÜR DIE BETROFFENEN.

Die freiwillige Präventionsgruppe der Fachstelle Schaffhausen sucht motivierte, aktive Unterstützung für monatliche Arbeitssitzungen (mittwochs zwischen 17:00-18:30 Uhr) in den Räumen des Altersheims am Kirchhofplatz in Schaffhausen. Dazu gibt es drei bis fünf Veranstaltungen im Jahr, die mehrheitlich aufs Wochenende fallen, wie z.B. der Gesundheitstag auf dem Fronwagplatz, die Herbstmesse in Schaffhausen oder Aktionen an Jugendfesten oder Partys.

Hast Du daher Zeit und Lust Dich für dieses Thema einzusetzen – so melde dich bei Iren Eichenberger unter iren.eichenberger@aidshilfe.ch

Syphilis:
In der Januar-Ausgabe der QUEERDOM POST möchten wir uns dem Thema Syphilis widmen. Diese Infektion verbreitet sich seit anfangs der 90er-Jahre rasant aus. Alleine von 2001 bis 2004 haben sich die Fälle verdoppelt, davon sind 85% Männer! Falls jemand über seine Krankheitsgeschichte „Syphilis" sprechen möchte – hätte ich ein offenes Ohr dazu! Melden kannst du dich auf michi@queerdom.ch

Gayland Weissrussland

(RoB) Na, wem sagt Weissruthenien oder Belorussland was? Richtig, das sind die früheren Bezeichnungen für das heutige Weissrussland, im internationalen Sprachgebrauch auch Belarus genannt. Das flächenmässig 13. grösste Binnenland besteht aus sechs Woblaste, was bei uns am ehesten mit Kantonen zu vergleichen ist. Die Hauptstadt Minsk ist jedoch in keinem der Woblaste zugeteilt. Man sagt, das sei so, weil Minsk einen Sonderstatus habe. Besonders ist auch, dass die weissrussische Bevölkerung – fast wie die Schweiz – sehr multikulturell ist. Über hundert Nationalitäten sind in Belarus wohnhaft. Der Holocaust spielte eine gewichtige Rolle während des zweiten Weltkrieges, weil viele jüdische Bevölkerungsgruppen vertreten waren und umgebracht wurden. Seit 1989 jedoch schrumpft der Bestand an weissrussichen Juden, da viele davon Auswanderungsgelüsten nachgehen. Nicht zuletzt aufgrund der vielseitigen Kulturen sind auch die Konfessionen breit gestreut. Von orthodoxen Christen bis hin zu diversen ziganischen Minderheiten ist fast jede Religion vertreten.

Weissrussland ist in dieser Formation eine relative junge Nation, die seit Ende 1991 unabhängig ist. Während es bis zum Mittelalter zur sogenannten Kiewer Rus gehörte, wurde es vom Grossfürstentum Litauen erobert, behielt jedoch die Landessprache, die damals auch von den Litauern übernommen worden ist. 1386 gehörte dieses Land zum wichtigsten Bestandesteil des Doppelstaates Polen-Litauen, bevor es dann in die Machenschaften der russischen Herrschaft gelangte. Dies hielt bis zum Ende des Ersten Weltkrieges, als 1918 Weissrussland für zwei Jahre als unabhängig galt. Danach übernahm Polen das Zepter und wieder kurz darauf wurde die Weissrussische Sozialistische Sowjetrepublik (WSS) gegründet, die 1922 zum Gründungsmitglied der damaligen Sowjetunion wurde. Der polnische Landesteil Weissrusslands gliederte zu Beginn des Zweiten Weltkrieges zur WSS, welches 1941 vollständig durch Deutschland eingenommen wurde. Nachdem die Rote Armee das Land zurückeroberte und aus den deutschen Fängen befreite, gründete Weissrussland 1945 die Vereinte Nationen, die wir heute als UNO kennen, mit.

Dieses Land war vor allem im letzten Jahrhundert eine gebeutelte Nation. Nach dem Zweiten Weltkrieg waren praktisch alle Städte zerstört. Stark betroffen ist Weissrussland durch die Katastrophe von Tschernobyl am 26. April 1986 in der ukrainischen Nachbarschaft, in dessen Folge weite Teile des Landes durch radioaktiven Niederschlag verstrahlt wurden.

Aus wirtschaftlicher Sicht erleben die Weissrussen ein Auf und Ab. Erst nach der Jahrtausendwende kommt durch ausländische Investoren der grosse Umbruch, die an das frühere goldige Zeitalter erinnert. Bemerkenswert ist, dass von Russland herkommende mit der Fluggesellschaft Belavia Flugreisende aller Nationalitäten, die in Minsk zwischenlanden, ein Transitvisum benötigen, obwohl der Flughafen gar nie verlassen wird. Eine ziemlich unübliche Art, welche auch von der EU kritisiert wird.

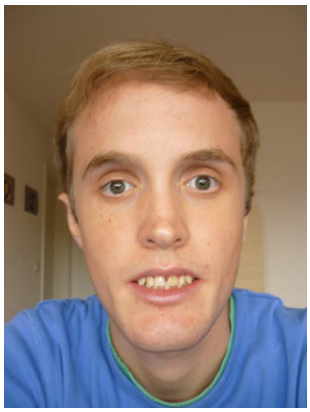
Die Homosexualität wird seit 1994 nicht mehr strafrechtlich verfolgt, ist jedoch gesellschaftlich praktisch nicht akzeptiert. Das aktuelle, seit 2000 gültige, Strafrecht Weissrusslands definiert nur noch unfreiwillige homosexuelle Handlungen als Straftaten. Diese wiederum werden hart geahndet und relativ schnell mit Haftstrafen zwischen sechs Monaten und 15 Jahren bestraft, je nach Art des Gesetzesbruchs. Es besteht auch kein Schutz, geschweige ein Antidiskriminierungsgesetz für Lesben und Schwule, was auch dazu führt, dass bei Straftaten gegen Homosexuelle die Mühlen der Behörden so langsam mahlen, dass auch mal ein Verbrechen verjähren kann. So ist es auch beim Partnerschaftsgesetz. Es gibt keines und wird auch nicht akzeptiert, wenn sich zwei homosexuelle Paare im Ausland registriert haben. Diese Eheform erlischt automatisch mit dem Betreten weissrussischem Land. Die Gaycommunity wird von allen Seiten unterdrückt und kaum unterstützt. Die Medien erhielten von der Regierung ein Verbot, über die gesellschaftliche Entwicklung der Homosexuellen zu berichten, ausser wenn Schwule/Lesben eine Straftat begehen, um dann aufzuzeigen, „wie schädlich dieses Pack für die normale Menschheit" ist. Einer der sich für die Freiheit der LGBT's einsetzt ist der Aktivist Sergey Androschenko, der darauf hofft, dass die Westeuropäer die von ihm organisierte Slavic Pride vom 15. Mai 2010 in Minsk besuchen und ihm somit Unterstützung und Beachtung schenken. Und dass die Gayszene nicht weiterhin im Untergrund versinkt.

Sommerabend in Weissrussland

Aktivist Sergey Androschenko

Das Portrait

(RoB) In jeder Ausgabe möchten wir ein Vereinsmitglied von Queerdom vorstellen. Hier erfährt man ein bisschen etwas aus dem Leben der vorgestellten Person.



Steckbrief

Name:	Peter
Geburtstag:	04.09.1982
Wohnort:	Schaffhausen
Beruf:	Sozialarbeiter
Hobbies:	Jungwacht/Blauring, Clairongarde (Musikverein), Queerdom, Lesen, Sport
Lieblingsmusik:	schon seit der Primarschule: Céline Dion
Lieblingsfilm:	kommen mir viele in den Sinn: u.A.: The Kite Runner, Life of Brain, Fargo
Mitglied seit:	03.11.2008

Peter, Du bist kurz nach der Gründung im Verein Queerdom beigetreten. Wie sehr hat Dich Dein Leben seither verändert?
Nun ja, darüber habe ich bisher gar nicht nachgedacht. Dies bedeutet wohl auch, dass Queerdom schon zu einem festen Bestandteil meines Alltags zählt. Ich habe hier viele neue und spannende Personen kennengelernt, welchen ich ohne Queerdom wohl nie begegnet wäre. Es sind viele Freundschaften entstanden. Sprich, Queerdom ist eine grosse Bereicherung für mich.

Du bist ja seit Jahren auch in anderen Organisationen aktiv, Wo engagierst Du Dich denn zurzeit?
Ab dem neuen Jahr leite ich die kantonale Arbeitsstelle von Jungwacht und Blauring Schaffhausen. Es freut mich sehr, dass dieses Hobby erstmals als 20% Nebenjob machen darf. Ich werde für die Finanzen und viel anderen Verwaltungskram zuständig sein.

Dein offizielles Coming Out erfolgte erst in den letzten zwei Jahren. Worin siehst Du die Unterschiede, Vor- & Nachteile bei einem Coming Out mit 15 oder 25 Jahren?
Es ist schwierig abzuschätzen, welches Vor- und Nachteile sind, da ich ja nur auf Erfahrungen mit einem späteren Coming Out gemacht habe. Es ist jedoch so, dass in der Pubertät eine Vielzahl von Entwicklungsaufgaben aufs Mal zu bewältigen sind. Dies kann kumuliert mit dem Coming Out wohl auch zu Überforderungssituationen führen. Andrerseits nimmt der innere Druck mit den Jahren zu. Es nagt am Selbstvertrauen, wenn man sich immer wieder fragt: Warum bringst du das nicht auf die Reihe? Deshalb empfand ich auch viel Erleichterung, als mein Coming Out doch noch an Schwung gewann.

Was sind Deine Träume und Ziele in Deinem Leben?
Meinen Traummann zu finden und mit ihm eine lange und glückliche Beziehung zu führen.

Wie lautet Dein Lebensmotto?
"Keine halben Sachen". Ich versuche alles, was ich anpacke mit vollem Engagement zu tun. Ansonsten lasse ich es lieber bleiben.

Queersounds - Queermovies

CD-News

Rod Stewart
Album: The Rod Stewart Sessions 1971-1998
Genres: Pop/Rock

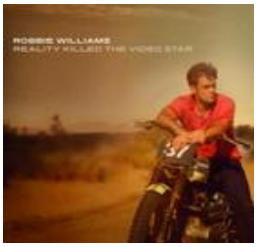
Diese Compilation ist wohl das Beste, was jemals von Rod Stewart veröffentlicht worden ist. 66 unveröffentlichte Songs oder Erstversionen von späteren Albumtiteln, die ohne Effekte abgemischt wurden. Grandiose Klasse und für jeden Fan ein Muss, auch wenn dadurch zwar Stewarts neues Album „Soulbook" mit weiteren Klassikern etwas in den Hintergrund gerät.

Im Handel erhältlich: ab 02.10.2009
Queerdom-Empfehlung: ★★★★★★

Rihanna
Album: Rated R
Genres: Disco, Funk, R'n'B

Die junge Barbardier Rihanna katapultiert sich mit dem neusten Album definitiv an die Weltspitze der Stars. Eine düstere Scheibe mit 13 Songs die mehrheitlich ruhige Töne anschlagen und mit ihrer schönen Stimme den Weg in jeden Gehörgang finden. Rihanna verarbeitet mit diesem Album ihre Vergangenheit. Sehr persönlich!

Im Handel erhältlich: ab 20.11.2009
Queerdom-Empfehlung: ★★★★★



Robbie Williams
Album: Reality Killed The Video Star
Genres: Pop/Rock

Vermutlich das beste Comeback-Album des Jahres 2009. Beinahe weltweit stieg das Album von 0 auf Platz 1 oder zumindest in die Top 5 ein. Die Fans haben auf solch eine Platte gewartet, doch Robbie hat wohl auch neue dazugewonnen. Er hat nach seinen Ausrutschern den Weg zu seinen musikalischen Wurzeln wieder gefunden. Reinhören ein Muss!

Im Handel erhältlich: ab 02.10.2009
Queerdom-Empfehlung: ★★★★★★

Malediva
Album: Die fetten Jahre
Genres: Komödie

Die CD im 2009 – die Tour im 2010! Tetta Müller und Lo Malinke werden uns auch dieses Mal vor Lachen zum Krümmen bringen. Mit ihrer fast schon tuntigen Alltagsparodie in einer Mischung aus witzigen Gesprächen, schönen und berührenden Songs bringen sie Kleinbühnentheater ins Wohnzimmer.

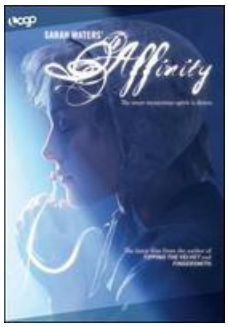
Im Handel erhältlich: ab 27.11.2009
Queerdom-Empfehlung: ★★★★★

Movie-News

Between Love & Goodbye
Genres: Gay, Drama

Marcels Liebe zu Kyle ist in Gefahr, weil dem Franzosen das Visum abläuft, doch eine Scheinehe mit der lesbischen Freundin Sarah soll den Weg zum Glück ebnen. Doch da tritt Kyles Schwester April auf und nistet sich beim Paar ein und beginnt Zwietracht zu säen. Konflikte, Besitzgier, Eifersucht und Hass prägen fortan den Alltag – wie weit werden die Beteiligten gehen?

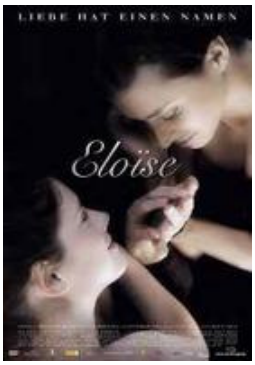
Im Handel erhältlich: ab 29.10.2009
Queerdom-Empfehlung: ★★★★★



Affinity
Genres: Lesbian, Drama

In den Zwängen der feinen englischen Gesellschaft im 18. Jahrhundert fühlt sich Margareth eingeengt. Daher kümmert sie sich um die Insassinnen einer Frauenstrafanstalt und trifft auf Selina. Sie wurde des Mordes verurteilt weil das Medium in einer ihrer Séancen ein Todesfall passiert. Margareth verfällt – durch ungewöhnliche Seelenverwandtschaft – immer mehr der verführerischen Frau.

Im Handel erhältlich: ab 15.10.2009
Queerdom-Empfehlung: ★★★★★



Eloïse
Genres: Lesbian, Drama

Als die 18-jährige Asía im Krankenhaus liegt, blendet sie ihr Leben zurück. Shoppen, Lästern, Knutschen und Trinken, wie auch ihr Freund empfand sie als recht nett. Doch als die kunstbegabte Eloïse in ihr Leben trat, merkte sie, was bis anhin in ihrem Leben fehlte. Kunst, Schönheit, verrückte Ideen und Leidenschaften prägten von nun an ihr Leben. Ein einfühlsamer Film über die erste grosse Liebe.

Im Handel erhältlich: ab 04.11.2009
Queerdom-Empfehlung: ★★★★★

Save Me
Genres: Gay, Drama

In 12 Schritten soll Mark in einem christlichen Heim hetero werden. Leiterin Gayle bringt für ihn viel Engagement auf und tatsächlich findet der anfangs rebellische Mann zur Selbstachtung und Religion zurück. Umso argwöhnischer beobachtet Gayle die wachsende Vertrautheit zwischen Mark und dem Heimbewohner Scott. Denn die beiden teilen nachts nicht nur ihre Zigarette…

Im Handel erhältlich: ab 15.10.2009
Queerdom-Empfehlung: ★★★★★

Queerdom und Queerdom Post

wünschen Euch einen guten Rutsch ins neue Jahrzehnt und bis im Januar 2010

Aktivitäten von Queerdom

Hier findest Du alle Aktivitäten die von Queerdom definitiv organisiert oder besucht werden. Anmelden kann man sich über den Vorstand oder über info@queerdom.ch. Die Angaben sind ohne Gewähr. Weitere Informationen entnehmen Sie der Vereinshomepage www.queerdom.ch

DEZEMBER 2009

Sonntag, 06.12.2009
Chlaushöck beim Vereinstreff von Queerdom
CrossBox – Hintersteig 1
8200 Schaffhausen
ab 17:00 Uhr

Donnerstag, 31.12.2009
SILVESTER
Infos auf www.queerdom.ch

Queerdom Geburtstagskinder im Dezember 2009

16.12.2009	**-**	**Mark (36)**
17.12.2009	**-**	**Jan (19)**
31.12.2009	**-**	**Christoph (24)**

Debütantensiege am 3. Bowlingturnier

(RoB) Uff, das war knapp. Erst in der dritten Runde holte der neue Queerdom-Turniersieger Claude den führenden Sven Etan ein. Beide debütierten beim dritten Bowlingturnier. Ebenfalls neu dabei war Ina, die in diesem spannenden Dreikampf bis zum Schluss ihren zweiten Platz verteidigen konnte. Der grosse Turnierfavorit Peter musste sich mit Platz Vier begnügen. Zu einem Geheimfavoriten entwickelt sich Michael, der sich von Turnier zu Turnier immer mehr verbessert. Mit einem Teilnehmerfeld von 16 Spielerinnen und Spielern wurde ein neuer Rekord aufgestellt. Die erste Runde entschied Sven Etan klar für sich, konnte da jedoch nicht genug Punkte sammeln, um dem Exploit von Claude in der Schlussrunde entgegenzuwirken. Spannung in der zweiten Runde, als beide je 124 Punkte holten. Profitieren davon konnte Ina in derselben Runde wegen einem Punkt nicht. Jedoch setzte sie ebenfalls zu einem grandiosen Schlussspurt an. Claude konnte sie allerdings nicht mehr einholen, der am Schluss mit 16 Punkten vor Ina das Turnier für sich entschieden hat. Somit feiert Queerdom den dritten Sieger im dritten Turnier.
Der grosse Favorit Peter fand sich in der ersten Runde nur auf Platz Sechs wieder. Dafür brillierte Michael in den ersten beiden Runden und belegte zwischenzeitlich sogar auf dem vierten Rang. So kam es um diesen Platz zu einem weiteren Zweikampf, welchen Peter für sich entscheiden konnte.
Bereits ist das Datum für das 4. Queerdom-Bowlingturnier bekannt und man kann auch schon anmelden:
Samstag, 06. März 2010, 19:30 Uhr, BeSeCo -> info@queerdom.ch *(Betreff: Bowlingturnier)*

Drei strahlende Sieger (v.l.):
Ina (2.), Sven Etan (3.), Claude (1.)

Rangliste 3. Queerdom-Bowlingturnier

1.	**Claude**	**437**
2.	**Ina**	**421**
3.	**Sven Etan**	**394**
4.	**Peter Ri.**	**320**
5.	**Michael L.**	**272**
6.	**Gerhard**	**223**
7.	**Mark**	**212**
8.	**Jan**	**203**
9.	**Stephan**	**200**
10.	**Ricci**	**198**
11.	**Peter Rü.**	**190**
12.	**Sven S.**	**175**
13.	**Andrea**	**173**
14.	**Ronny**	**151**
15.	**Michael S.**	**150**
16.	**Conny**	**144**

Bisherige Sieger:

1. Queerdom-Bowlingturnier (12 Spieler)

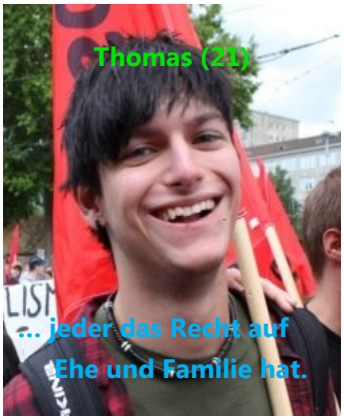
1.	Peter Ri.	474
2.	Pascal	387
3.	Sven	376

2. Queerdom-Bowlingturnier (14 Spieler)

1.	Pascal	410
2.	Sven	382
3.	Beni	375

Mottoaktion „Gleiche Chancen für alle Familien“

Ich unterschreibe, weil ...



H O T T E S T T O P - N E W S

Väterhaus im Aargau eröffnet

(RoB) Grosser Tag für den Verein verantwortungsvoll erziehender Väter und Mütter (VeV): Am 10. Dezember 2009 öffnet das erste Väterhaus im Kanton Aargau ihre Pforten und gilt als Zufluchtsort für Familienväter und Männer, die Opfer häuslicher Gewalt sind und eine vorübergehende Unterkunft für sich und ihre Kinder benötigen. Häusliche Gewalt ist auch unter den homosexuellen Paaren verbreitet, denn etwa jede vierte Beziehung ist davon betroffen. „Selbstverständlich finden auch homo-/bisexuelle Männer Zuschlupf, jedoch spielt die sexuelle Orientierung keine Rolle, wenn ein Mann in Not gerät“, so der Präsident von VeV, Oliver Hunziker und fügt hinzu, dass es auch um das Wohl der Kinder geht, die im Väterhaus betreut werden.
(Quelle: www.vev.ch)

Haider in Österreich nicht schwul

(RoB) Maulkorb für die österreichische Öffentlichkeit! Jörg Haider darf man in unserem östlichen Nachbarland nicht mehr als schwul bezeichnen. Dies setzte Witwe Claudia Haider per Gerichtsbeschluss so durch. Das Wiener Handelsgericht beschloss, dass die Österreicher den tödlich verunglückten Dr. Jörg Haider nicht mehr als schwul bezeichnen oder ihn in Zusammenhang seiner männlichen Beziehungen bringen dürfen. Diese einstweilige Verfügung gilt per sofort und in ganz Österreich. Medien, die sich nicht daran halten, müssten mit harten Sanktionen rechnen. Zudem wurde auch die BILD-Zeitung wegen veröffentlichten Fotos, die Haider Händchen haltend mit Stefan Patzner zeigt, angeklagt. Das letzte Wort wird wohl im Menschengerichtshof in Strasbourg gesprochen werden, während wir Schweizer weiterhin über Haiders Homosexualität spekulieren dürfen.
(Quelle: www.blickamabend.ch)

Partnerschaftsgesetz im Aufwind

(RoB) Bleiben wir doch bei unserem sympathischen Nachbarn: Denn nun dürfen sich Österreichs Lesben und Schwule neue Hoffnungen machen. Das Partnerschaftsgesetz ist wieder in aller Munde und die verstärkten Bemühungen der letzten zwei Jahre tragen nun Früchte. Nach einer Presseausschreibung des Ministerrates, dass das Partnerschaftsgesetz endlich durchgesetzt wird, stehen die Chancen so gut wie noch nie. „Dies sei längst überfällig, weil österreichische Partner seit Jahren und Jahrzehnten darauf warten. Trotzdem ist dieser Vorstoss für unsere Verhältnisse ein riesiges Wunder“, so Kurt Zernig, Vorsitzender der RosaLila PantherInnen. Die Rechtslage soll dem Schweizer Gesetz nachkommen, Adoptionen und künstliche Befruchtungen (nach wie vor) ausgeschlossen sein. Da sind wir den Österreichern halt bereits einen Schritt voraus.
(Quelle: www.queer.at)

Impressum

Anschrift
QUEERDOM POST
Postfach 9
CH-8204 Schaffhausen

Kontakt
newsletter@queerdom.ch

QP-Abo
aboservice@queerdom.ch

Redaktionsleitung
Ronny Bien (RoB)
ronny@queerdom.ch

Redaktion
Michael Läubli (MiL)
michi@queerdom.ch

Ina Giebel (InG)
ina@queerdom.ch

Adi Vetterli (AdV)
adi@queerdom.ch

David Bertsch (DaB)
david@queerdom.ch

Agenda
Alex
alex@queerdom.ch

Quellverzeichnis
www.queerdom.ch
www.crossbox.ch
www.pinkcross.ch
www.los.ch
www.queerup.ch
www.familienchancen.ch
www.zurichpridefestival.ch
www.FLay.ch
www.karaoke-schweiz.ch
www.human-bar.de
www.queerfootballfanclubs.com
www.letzijunxx.ch
www.20min.ch
www.wikipedia.ch

Facebook-Gruppe: http://www.facebook.com/home.php#/group.php?gid=105942368475&ref=ts

QUEERDOM POST ist ein Vereinsorgan von Queerdom Schaffhausen. Diese Monatszeitschrift kann von allen bezogen werden, die sich mit dem Verein Queerdom identifizieren. Mitglieder von Queerdom, Angehörige, sowie Personen oder Organisationen, über die berichtet werden, erhalten automatisch eine digitale Version. Abmelden kann man sich mit einer kurzen Mail an: aboservice@queerdom.ch

Alle Angaben sind ohne Gewähr, sie werden allerdings nach bestem Wissen und Gewissen recherchiert und bearbeitet.

Reaktionen und Leserbriefe werden gerne entgegen genommen. Es besteht die Möglichkeit, dass Leserreaktionen (auf Anfrage auch anonymisiert) in der QUEERDOM POST publiziert werden.

Weitere Möglichkeiten für Reaktionen stehen im Diskussionsblog im Gruppenaccount von Facebook zur Verfügung.

Redaktionsschluss ist jeweils am **23. des Monats**. Erscheinungsdatum immer am **Ersten des Monats**.

Danke an: Uwe Splittdorf Chriss Kling Oliver Hunziker Susanne Döbeli Iren Eichenberger

Die Resonanz auf unsere Vereinszeitschrift hat uns ziemlich überwältigt. Vielen herzlichen Dank dafür. Wir möchten darauf aufmerksam machen, dass wir die QUEERDOM POST selbst finanzieren und deshalb auf Sponsoren, Gönner oder Spenden angewiesen sind, damit wir diese Zeitschrift noch professioneller gestalten können. Mit einem kleinen Beitrag kann vieles bewegt werden. Dafür vielen Dank.
IBAN-Nr: CH55 0070 0110 0020 3322 6

~~~~~ Dezemberagenda ~~~~~

Jeden Montag (07./14./21./28.12.2009)

Margherita's Karaoke
Villa Dörfli – Bernstrasse 132
4852 Rothrist SO
ab 20:30 Uhr

Jeden Dienstag (01./08./15./22./29.12.2009)

Margherita's Karaoke
Domino – Repfergasse 17
8200 Schaffhausen SH
ab 21:30 Uhr

Jeden Mittwoch (02./09./16./23./30.12.2009)

QUEERDOM – Vereinstreff
CrossBox - Hintersteig 1
8200 Schaffhausen SH
ab 19:00 Uhr

Jeden Donnerstag (03./10./17.12.2009)

Margherita's Karaoke
Beach Club – Wässeristrasse 12
8340 Hinwil ZH
ab 21:30 Uhr

Jeden Sonntag (06./13./20./27.12.2009)

QUEERDOM – Vereinstreff
CrossBox - Hintersteig 1
8200 Schaffhausen SH
ab 17:00 Uhr

Le Bal Frauendisco (27.12.2009 geschlossen)
Adagio – Gotthardstrasse 5
8002 Zürich ZH

Gayradio
Radio Bern (RaBe)
zwischen 19.00 – 21.00 Uhr
Wiederholung jeden kommenden Sa. Radio Lora

Dienstag, 01.12.2009

POSiBAR (Welt-AIDS-Tag)
Maiers Theater Bar – Albisriederstrasse 16
8003 Zürich
ab 18:00 Uhr

Exzess
Sous-Soul – Junkerngasse 1
3000 Bern
ab 21:00 Uhr

Donnerstag, 03.12.2009

Boyzone
Club Plan B - Rütistrasse 3
5400 Baden AG
ab 20:00 Uhr

Andreas Vollenweider live in concert
Kammgarn – Baumgartenstrasse 19
8200 Schaffhausen
ab 20:15 Uhr – Eintritt: CHF 40.-

Freitag, 04.12.2009

Queer Disco
CU-Club – Parkterrasse 16
3012 Bern
ab 22:00 Uhr

Samstag, 05.12.2009

Bubennacht
Du Théâtre – Hotelgasse 10
3011 Bern
ab 22:00 Uhr

No Limit
Westend - Förrlibuckstrasse 180
8005 Zürich
ab 22:00 Uhr
4 Gays, Lesbians & Friends

Flexx-Samichlaus
Loop38 – Albulastrasse 38
8048 Zürich
ab 23:00 Uhr

Sonntag, 06.12.2009

Tanzleila
Club Kanzlei - Kanzleistrasse 56
8004 Zürich
ab 19:00 Uhr

Donnerstag, 10.12.2009

Boyzone
Club Plan B - Rütistrasse 3
5400 Baden AG
ab 20:00 Uhr

Freitag, 11.12.2009

Björn Again live in concert (ABBA Cover-Band)
Sounddock 14 – Rüchligstrasse 14
8953 Dietlikon ZH
ab 20.30 Uhr – Eintritt: VV 42- / AK 45.-

Samstag, 12.12.2009

Purplemoon Party
Reithalle Bern
Neubrückstrasse 8
3001 Bern
ab 21.30 Uhr - Eintritt: GL 20- / AK 25.-

CSD-Party Cinema & More
Zebra-Kino - Joseph-Belli-Weg 5
DE-78429 Konstanz
ab 20.00 Uhr Film
ab 22.00 Uhr Party

Bastard Reloaded
Lotus Club – Pfingstweidstrasse 70
8005 Zürich
ab 23:00 Uhr

Donnerstag, 17.12.2009

Boyzone
Club Plan B - Rütistrasse 3
5400 Baden AG
ab 20:00 Uhr

Freitag 18.12.2009

Frigay Night
The loft Luzern - Haldenstrasse 21
6006 Luzern
ab 18 Jahren
22.00 Uhr – 04.00 Uhr
Eintritt CHF 15.-

Samstag, 19.12.2009

Palace Frauendisco
Besame Mucho - Pfingstweidstrasse 6
8005 Zürich
ab 22.00 Uhr

Temptation
Kuppel – Binningerstrasse 14
4058 Basel

Donnerstag, 24.12.2009

Boyzone
Club Plan B - Rütistrasse 3
5400 Baden AG
ab 20:00 Uhr

PinkCross Weihnachtsessen
Villa Stucki – Seftigenstrasse 11
3007 Bern
ab 17.00 Uhr - Kosten CHF 69.50
Geschenk bis Wert von CHF 10.- mitbringen

Samstag, 26.12.2009

Travestieshow „Zaza de Lux“
Human Bar – Westendstrasse 5
DE-79761 Waldshut-Tiengen
ab 20:00 Uhr – Eintritt: EUR 5.-

Menergy
Nautilus Club – Inseliquai 12c
6005 Luzern
ab 22:00 Uhr

Donnerstag, 31.12.2009

Boyzone
Club Plan B - Rütistrasse 3
5400 Baden AG
ab 20:00 Uhr

New Year's Party
Isola Club - Clarastrasse 45
4058 Basel
4 Gays, Lesbians & Friends

Purplemoon Silvester Party
Kaserne
Zeughaus 5
8004 Zürich

SHAFTplus
Lotus Club –Pfingstweidstrasse 70
8005 Zürich
ab 23:00 Uhr

Dein Anlass hier in der Januar-Agenda? Melde Dich bis zum **20. Dezember 2009** mit dem Betreff „Agenda" auf: newsletter@queerdom.ch

Konzertvorschau

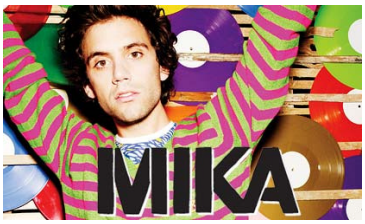
Montag, 25.01.2010

EUROPE
Look At Eden – Tour 2010
Volkshaus Zürich
www.ticketcorner.com

Montag,01.02.2010

LYLE LOVLETT & JOHN HIATT
exklusives und einziges Konzert
Volkshaus Zürich
www.ticketcorner.com

Donnerstag, 01.04.2010



MIKA
The Boy Who Too Much Tour
St. Jakobshalle Basel
www.ticketcorner.com

Sonntag, 18.04.2010

NENA
Made in Germany Tour 2010
Hallenstadion Zürich
www.ticketcorner.com

Das Letzte – I'm Dreaming Of A Gay Christmas

Kolumne von Adi Vetterli
adi@queerdom.ch

Meine lieben Weihnachtsengelchen und Rentiere mit roten Näschen. Es weihnachtet sehr. Unglaublich aber wahr – wir haben schon Dezember!

Weihnachten steht vor der Tür. Auch wenn uns die Kaufhäuser und Schaufensterdekorateure schon im September mit voller Weihnachtsmontur geschockt haben und wir es bisher geschickt geschafft haben diese adventlichen Attacken zu ignorieren, nun gibt es keine Ausflüchte mehr, nun bleibt uns nichts anderes mehr übrig als uns zu ergeben und uns dem Weihnachtsfieber voll und ganz hinzugeben.

Ich muss gestehen, wenn es mich erst mal gepackt hat, gibt es kein Zurück mehr! Sobald mir **das Christkind mit seiner goldenen Weihnachtsharpune** ins Herz geschossen hat, werde ich sein ergiebigster Sklave und tue einfach alles, um die Weihnachtsmessage weiterzugeben! **Doch was genau ist die Weihnachtsmessage?** Hmm… ihr denkt jetzt bestimmt an ein kleines, unschuldiges Baby, gezeugt ohne irgendwelche erotischen Akte, welches nackt und vom himmlischen Licht umgeben in einer Krippe liegt und von irgendwelchen miefenden Stalltieren beobachtet wird? Naja, ein bisschen habt ihr ja recht, diese **Stall-Baby-Geschichte** hat natürlich ganz am Rande auch mit Weihnachten zu tun, aber es ist nicht die Hauptmessage! Ihr denkt jetzt ans Schenken und beschenkt werden, daran anderen eine Freude zu bereiten, für Bedürftige da zu sein und den Menschen Liebe ins Herz zu zaubern… Klingt herrlich, ist aber völlig falsch.

Ich sehe schon, ihr habt den wahren Sinn von Weihnachten nicht erfasst, zum Glück habe ich an dieser Stelle die Möglichkeit, diese Wissenslücke zu füllen. **Weihnachten scheint nämlich wie für uns Schwule gemacht zu sein**, denn die Weihnachtsmessage lautet: Lametta, Schlittenglöckchen, Glitzerlämpchen, kitschige Engelchen, grinsende Rentiere, pompöse Hirschgeweihe (Hirsch! Nicht Arsch!) und so weiter…

Wann sonst, wenn nicht in der Adventszeit, haben wir die Gelegenheit unsere schwule Ader so richtig und ungeniert auszuleben? Wann sonst dürfen wir unsere Wohnung und unserem PC im Büro mit glitzernden Engelsflügeln behängen? Dürfen mit unseren Arbeitskolleginnen Guetzlirezepte austauschen und „Last Christmas" in voller Lautstärke immer und immer wieder hören? Weihnachten ist die Zeit der sentimentalen Nostalgie, des pompösen Glitzerns und dekadenten Funkelns, der guten Düfte und der kitschigen und völlig sinnfreien Songs. Also alles was wir Gays lieben, oder?

Nun tragt diese Message hinaus in die Welt! **Bewaffnet euch mit Schneespray und Streugold** und singt mit mir zusammen: „I'm dreaming of a gay Christmas…". In diesem Sinne: Wunderschöne und besinnliche Weihnachten euch Allen und einen guten Rutsch ins 2010! Euer Adi.